

## Das Verhalten der Nato ist unterlassene Hilfeleistung

Stand: 13.03.2022 | Lesedauer: 3 Minuten

Von **Henryk M. Broder**



WELT-Kolumnist Henryk M. Broder

Quelle: Martin U.K. Lengemann

Die Nato will der Ukraine nicht einmal 28 ausgediente Kampffjets schicken, weil sie fürchtet, damit in den Konflikt mit Russland reingezogen zu werden. Das mögen die Spielregeln des Bündnisses sein, aber dann sind es eben sittenwidrige Spielregeln.

Es gibt etliche Fragen im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg, die auch 77 Jahre nach Kriegsende noch immer darauf warten, beantwortet zu werden. Zum Beispiel: Gab es einen Führerbefehl zur Endlösung der Judenfrage? Oder: Warum haben die Alliierten die Bahngleise nach Auschwitz nicht bombardiert?

Dass sie nicht wussten, was in dem Konzentrationslager passiert, ist extrem unwahrscheinlich. Ebenso, dass sie die Insassen des Lagers nicht in Lebensgefahr bringen wollten. Eine Unterbrechung der Nachschublinien wäre nicht kriegsentscheidend gewesen, sie hätte aber die Todesfabrik zum Stillstand gebracht.

Es wird wohl keine 77 Jahre dauern, bis zwei aktuelle Fragen im Zusammenhang mit dem russischen Überfall auf die Ukraine geklärt sind. Warum hat es die Nato nicht geschafft, eine

[Flugverbotszone \(/politik/ausland/article237327227/Selenskyj-kritisiert-Nato-Ablehnung-einer-Flugverbotszone-ueber-der-Ukraine.html\)](/politik/ausland/article237327227/Selenskyj-kritisiert-Nato-Ablehnung-einer-Flugverbotszone-ueber-der-Ukraine.html) über der Ukraine zu verhängen? Und warum ist es nicht gelungen, 28 betagte, in Polen geparkte Kampffjets aus dem Nachlass der DDR in die Ukraine zu verlegen?

Die derzeit gängige Erklärung lautet: Weil damit die Nato riskieren würde, in den russisch-ukrainischen Konflikt hereingezogen zu werden, mit unabsehbaren Folgen. Denn die Nato ist ein Verteidigungsbündnis, die Ukraine ist kein Mitglied der Nato, und damit liegt ein Verteidigungsfall nicht vor.

Das mögen die Spielregeln sein, aber dann sind es eben sittenwidrige Spielregeln, die den Tatbestand der unterlassenen Hilfeleistung erfüllen. Käme im normalen Leben ein Sanitäter auf die Idee, einem Verletzten Erste Hilfe zu verweigern, weil dieser kein Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist, wäre er seinen Job umgehend los.

>>> [Lesen Sie hier alle Entwicklungen zum Krieg in der Ukraine im Liveticker >>> \(/politik/ausland/article237503125/Ukraine-News-im-Liveticker-Erstmals-Explosionen-in-Lwiw-in-Westukraine.html\)](/politik/ausland/article237503125/Ukraine-News-im-Liveticker-Erstmals-Explosionen-in-Lwiw-in-Westukraine.html)

Über dem Eingangportal der Nato hängt aber ein Schild: „For members only“, wie in einem Londoner Herrenclub. Die Nato ist ein Traditionsverein zur Pflege militärischer Bräuche und der Erinnerung an große Feldherren wie Blücher, Clausewitz und Rommel.

Niemand wäre überrascht, wenn sie auch die Kölner „Roten Funken“ als Mitglieder aufnehmen würde. Dass sich Russland von der Nato eingekreist und bedroht fühlt, zeigt nicht, wie stark die Nato (</politik/ausland/article237500349/Jens-Stoltenberg-Nato-Chef-rechnet-mit-noch-groesserer-Not-in-der-Ukraine.html>); sondern wie schwach Russland ist. Wann ist die Nato zuletzt in ein Land eingefallen, um es zu „entnazifizieren“?

Seit zwei Wochen kämpfen die Ukrainer gegen eine Großmacht, die sich möglicherweise übernommen hat. Derweil mehren sich die Stimmen, die dazu raten, den Russen einen Rückzug „ohne Gesichtsverlust“ zu ermöglichen. Höchste Zeit, dass [irgendein Putin-Freund \(/politik/ausland/article237445791/Gerhard-Schroeder-hat-in-Moskau-erstes-Gespraech-mit-Putin-gefuehrt.html\)](/politik/ausland/article237445791/Gerhard-Schroeder-hat-in-Moskau-erstes-Gespraech-mit-Putin-gefuehrt.html) den Hausherrn im Kreml anruft und fragt, ob ihm der Name Johan Cruyff etwas sagt.

Der holländische Fußball-Profi und Trainer von Ajax Amsterdam war ein kluger Mann. Vor einem Spiel gegen eine weit schwächere Mannschaft warnte er seine Spieler davor, den Gegner zu unterschätzen. „Die können gegen uns nicht gewinnen“, rief Cruyff in die Runde, „aber wir können gegen die verlieren!“ Ein Satz, dessen Aktualität Wladimir Putin ins Grübeln stürzen könnte.

---

Teilen Sie die Meinung des Autors?

**JA**  853

**NEIN**  1147

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/237509939>